

„Angenehm, du dummer Simpel, wann hast du je von einer angenehmen Arznei gehört, außer man verschriebe sie sich selbst? Ich glaube, du würdest Kandiszucker gegen das gelbe Fieber nehmen. Lebe und lerne, Junge, und danke dem Himmel, daß du jemand gefunden hast, der dich hinlänglich liebt, um dich zu prügeln, wenn es deine Gesundheitsverhältnisse wünschenswert erscheinen lassen.“

Peter erwiderte, daß er zuversichtlich hoffe, so sehr er O'Brien dankbar sei, keine Beweise seiner Anhänglichkeit mehr nötig zu haben.

„Keine so schlagenden Beweise, meinst du, Peter? Aber laß mich dir sagen, es waren aufrichtige Beweise; denn seitdem du krank gewesen bist, habe ich dein Schweinefleisch gegessen und deinen Grog getrunken. Da ich dich nun kuriert habe, wirst du all dies in deinen eigenen kleinen Brotkorb hineinstecken, so daß ich mich nun wieder mit meiner eigenen Ration begnügen muß.“

Peter schwieg und verzehrte ein tüchtiges Frühstück. Von diesem Tag an trat er seinen Dienst wieder an und wurde mit O'Brien der nämlichen Wache zugeteilt, da dieser den ersten Lieutenant gesprochen und ihm gesagt hatte, er habe Peter unter seine Aufsicht genommen.

Der Diomed hatte bereits sechs Wochen in der Bucht von Biskaya gekreuzt und auch zwei oder drei Fahrzeuge weggenommen, als ein Kutter erschien und für die Fregatte Befehl brachte, nach Gibraltar zu steuern und im mittelländischen Meere an der französischen Küste zu kreuzen.

Der Kutter brachte auch Briefe und Zeitungen mit. Peter fühlte sich glücklich, einen Brief von zu Hause in die Hand gelegt zu bekommen. Was aber mußte er erfahren? Sein ältester Bruder Thomas war an einem Nervenfieber gestorben. Einige Tage war Peter infolge dieser Trauernachricht sehr trübsinnig, allein die ergötzliche